

Abonnementspreis

vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Ansträgern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Versendung 1,95 Mk.



Inserions-Gebühr für die 4gepaaltene Corpusspaltel oder deren Raum 13 1/2 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenspreises 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Merseburger Kreisblatt. Tagesblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel

werden besonders unsere auswärtigen Abonnenten gebeten, die Abonnementerneuerung im eigenen Interesse thunlichst frühzeitig bei den Postämtern anmelden zu wollen, damit der regelmäßige Empfang des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Merseburg, 23. December 1891.

Nach der Schlacht.

WC. Der Reichstag ist nach der Annahme der neuen Handelsverträge in die Weihnachtstagen gegangen, weihnachtliche Stille ist an die Stelle der früheren lebhaften Erörterungen getreten. Der Kaiser hat den Reichstagspräsidenten Caprivi in Anerkennung der glücklichen und geschickten Vertretung der Handelsverträge vor dem Parlament in den Grafenstand erhoben, und hierdurch zur Genüge bewiesen, daß er mit der ganzen Kraft der kaiserlichen Autorität die Politik des Reichstages unterstützt. Es hat im Laufe der Verhandlungen im Reichstage nicht an Meinungsäußerungen gefehlt, als so Reichstagspräsident von Caprivi die neue Handelspolitik auf seine eigene Faust eingeleitet habe, und es war die Vermuthung ausgesprochen, daß hierin wieder ein Umsturz eintreten könnte. Ein Redner sprach selbst die Erwartung aus, als ob der Kaiser Herrn von Caprivi in nicht allzuferner Zeit einen andernweiligen Nachfolger geben werde, wahrscheinlich den Fürsten Bismarck. Alle diese Vermuthungen haben sich, wie so viele andere in dem letzten Jahre, als Irrthümer herausgestellt; der im Wortlaut vorliegende Irrthum des Monarchen auf den leitenden Staatseisenbeweis, daß an irgend welchen Ministerwechsel in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu denken ist, daß Herr von Caprivi das vollste Vertrauen des Kaisers genießt, und daß alle offenen und versteckten Anfeindungen

bei den verbündeten Regierungen nicht den geringsten Eindruck weder hervorgerufen haben, noch hervorgerufen werden.

Der Kaiser hat ferner ganz ausdrücklich hervorgehoben, daß er eine Aenderung der bisherigen Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches für unbedingt geboten erachtete, er hat auch betont, daß er die im Reichstage laut gewordenen Klagen über eine Anfruchtlosigkeit der Interessen der Landwirtschaft für nicht begründet erachtet. Er erwartet im Gegentheil, daß die Landwirtschaft vortheilhaft die Sachlage prüfen und erkennen werden, daß ihnen Alles gesichert ist, was ihnen gesichert werden konnte. Das sind die Thatsachen, wie sie nach der mit so großer Mehrheit erfolgten Annahme der Handelsverträge im Reichstage sich darstellten.

Es ist nun freilich als sicher anzunehmen, daß weder heute, noch in naher Zeit ein Umschwung der Ansichten erfolgen wird, wie sie im Reichstage während der achtstägigen Debatte über die Handelsverträge laut geworden sind, und dieser Umstand ist erklärlich. Vor lange Jahre hindurch in einer bestimmten Richtung sich vorwärts bewegt, der wird nicht so ohne Weiteres einen anderen Weg einschlagen, dessen Vortheile und Nachteile erst durch reifliche Prüfung und praktische Erfahrung erkannt werden können. Hierfür kommt es übrigens heute auch gar nicht so sehr in Betracht, sondern darauf, daß den Durch den Beschluß des Reichstages geschaffenen Zuständen in flüchtiger und verständiger Weise Rechnung getragen wird. Am ersten Februar 1892 werden die neuen Handelsverträge in Kraft treten. Sie werden Manches ändern, aber das, was sie als Neues bringen, wird nicht ausnahmslos von vornherein gut und tadellos sein. Ein neuer Hof, auch wenn er nach genauem Maße angefertigt worden ist, sitzt doch oft genug nicht so recht bequem, es gehört Zeit dazu, heran sich zu gewöhnen. Die neuen Handelsverträge bringen auch für Handel und Verkehr, Arbeit und Industrie so manches Neue, das mitgenommen werden muß, mag es nun diesem sehr bedauern, dem Anden aber gar nicht. Es gilt, den Verträgen und dem Neuen, was sie bringen, in geeigneter Weise Rechnung zu tragen, dem sich anzupassen, was jetzt vielleicht nicht Allen willkommen ist, was aber früher oder später doch ganz unvermeidlich Platz greifen dürfte. Es sind neue Zustände im wirtschaftlichen Leben Europas herbeigebrochen, die neue Ansprüche an den Einzelnen stellen, und wohl

aus, daß die Aenderung, die doch einmal kommen mußte, nun wenigstens zeitig genug gekommen ist, so daß der Uebergang nicht so schwierig ist, als er sonst es wohl gewesen sein würde. Die Hauptfache wird sich nach und nach erst auf Grund der praktischen Erfahrung lernen und erkennen lassen, denn ein völlig zureichendes Urtheil über wirtschaftliche Veränderungen ist bestenfalls ohne die eigene praktische Erfahrung unmöglich. So, und nicht anders war es beim Zolltarif von 1879, und so und nicht anders, wird es in Zukunft sein.

Zu beachten haben wir nur, daß heute die Verhältnisse doch erheblich anders sich darstellen, als vor zehn Jahren, daß heute Vieles nicht gleiches darf, was damals ohne Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Keinem einfichtigen Manne werden die Aenderungen sich entziehen, welche in der Zwischenzeit Platz gegriffen haben, und ist das der Fall, dann werden sich auch bald die Mittel und Wege darbieten, auf welchen all dem Neuen am besten Rechnung zu tragen ist. Sache und Aufgabe der verschiedenen wirtschaftlichen Faktoren ist es, zu thun, was die Zeit erfordert, einander im wechselseitigen Kampfe zu unterstützen, dem zweifellos die ersten Jahre der neuen wirtschaftlichen Aera bieten werden. Wer gemessen dem Uben und den Zwischenfällen, die es bietet, entgegentritt, der wird auch wohlfeil!

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 23. December. Zur Verleihung des Grafentitels an den Reichstagspräsidenten v. Caprivi schreibt die Köln. Zeitung:

„Wenn der Kaiser den Reichstagspräsidenten v. Caprivi in den Grafenstand erheben und mit wackeren Worten versehen hat, so wird jeder unbefangene Beurtheiler mit Befriedigung ausprechen, daß vier dem Verdienste seine Krone geworden ist. Herr v. Caprivi ist in einer trüben Zeit, die unter Bismarcks Verwaltung hatte, mit solch einem Glanz im höchsten Grade auf die erste Treppe. Es gehörte mehr als in berühmten Selbstvertrauen und Kräftigkeit, es gehörte persönliche Entschlossenheit und moralische Muth dazu, die schimmernde Krone, welche ein Reichstag getragen, anzulegen und mit jedem Worte, bei jeder That wider die Willen des Reiches mit dem gewöhnlichen Vorgänger herauszuweisen. Nicht jeder würde Mann wäre so bereit gewesen, dem Kaiser seines Reiches furchtlos in den Schranken der Bismarck'schen Größe zu stellen. Wenn Herr v. Caprivi als Mann nicht nur unerschütterlich, sondern gerade aus dieser Zeit für unangenehme Tage hervorgegangen ist, so verdient er bei dem langen und sorgsam ausgeführten Schicksal seiner unangenehmen Bildung und dem edlen Gepräge seines ritterlich-lebendigen

Charakters. Der Reichstagspräsident ist ein sympathischer Charakter, seine höheren Eigenschaften, die nicht im Einzelnen, sondern erst im Zusammenhange mit den verschiedenen Stadien ausgedehnt, sondern durch einseitige Fälschung mit den großen geistigen Strömungen der Nation verbunden. Der Charakter von Bismarck, der nicht in seiner reinen Fälschung begriffen wird, sondern ihm in Reich und Welt überlagert, ermöglichte ihm die humanen Eigenschaften, die als Reichstagspräsident in verhältnismäßig kurzer Zeit in verweideten Fragen erloschen empfinden und auf dem Reiter, den er sich setzen, einen leichten Zug im Sattel zu gewinnen. Seine ruhige, rechnerische Art, welche die Dinge mehr an sich heranbringt, als sie ihnen mit überflüssiger Initiative zu Liebe geht, hat in Zeiten, da der Wind so häufig umspringt, für das Reich und den Staat, daß sie die Zahl der Willigen und Handlungen wenigstens zu verringern vermog. Und diese Eigenschaften vornehmste Stufe, die sein geistiges Leben kennzeichnen, umgibt aus seiner Charakter mit einer milden Empfindlichkeit. Ein geistiges, reifes Temperament, eine empfindliche Natur hätte an der Stelle, wo der Reichstagspräsident heute steht, in anderer Zeit unendlich viel Unheil angerichtet und den Vaterland nach allen Richtungen hin verübelt und verärgert. Herr v. Caprivi ist als Gentleman, als edler, reich lebender, maßvoller Staatsmann für jede Veranlassung unerschütterlich. In allen Verhältnissen wird man ihn zu der Bestimmung, die das Glück ihm an den Tannenbau geknüpft hat, freudig beglückwünschen.“

Der Reichstag wird sich nach Wiederannahme seiner Sitzungen zunächst der Vertheidigung des Etats zuwenden, der erst in erster Lesung erledigt ist. Es wird dabei namentlich zu lebhaften Kämpfen um die Forderungen im Militär- und Marine-Etat kommen. Von den bereits eingebrachten Regierungsvorlagen sind außerdem noch zu erledigen: das Krantentafelgesetz in dritter Lesung, der schweizerische Handelsvertrag, die Verfassungsänderung wegen der Annuitäten der Abgeordneten, die Gesetzentwürfe wegen Verlesung des Schloßens, die Einnahmen und Ausgaben der Schatzkammer, über das Telegraphenwesen, über die drittertheiligen Verordnungen und über die Unterfertigung von Familien der zu Frei- und Ehrenbürgen übertrudenen Mannschaften. Ueber das neue Material, das dem Reichstage noch zugeht, wird, sind endgültigen Entscheidungen noch nicht getroffen.

Das amtliche Resultat der Reichstagswahl im Wahlkreise Hildesheim ist folgendes: Sander (nath.) 6623, Bauermeister (Str.) 5944, Lauen (nath.) 1689, Bertum (Soz.) 4593, D. mann (Nationalist.) 1810 Stimmen. Die Stichwahl findet am 4. Januar statt.

Eine Reichs-Commissionskommission. Nach dem Berl. Vol. Nachr. wird der Plan erwogen, für das Reich eine ähnliche Einrichtung

In der Bodenkammer.

Eine Weihnachts-Gummirolle von M. Reingold. (Nachdem verboten.)

Dr. Franz Arnt sah von der Zeitung auf, die er vor dem Gange zu seinen Patienten noch flüchtig überlag. Es war kurz vor Weihnachten, in der Politik herrschte Stille, die Lectüre nahm also nur kurze Zeit in Anspruch.

Jetzt nahm er Hut und Stiefel und war zum Ausgehen bereit.

„Guten Morgen, Erna!“ Damit wandte er sich an seine junge Frau, die auf dem Sopha das Familienrohr der Zeitung las.

Sie war demachen vertieft, daß sie den Gruß überhörte und Dr. Arnt denselben wiederholen mußte. Recht war es ihm nicht.

Jetzt sprang sie schnell empor und eilte zu ihm.

„Was liest Du denn da?“ fragte er, noch ein wenig piffr.

„Es war eine Weihnachtsgeschichte!“

„So, so, wo! recht sentimental, mit vielen Thränen und schließlichem Ausküssen des Glückseligen.“

„Nun, weißt Du, Franz, es kann aber doch gerade zu Weihnachten Manches passiren. Da gibt es doch Vieles, was sich zur Darstellung eignet.“

„Was was, ist Alles Erfindung und Dichtung der Romm-Verfälscher. Glaube doch dies nicht an solchen rührliebigen Kräm!“

„Ich sage ja auch nicht, daß Alles wahr ist, wahr Wort für Wort, aber etwas kann doch

wahr sein und daraus entstehen dann diese Weihnachtsgeschichten.“

„I was, lege Dir nur keine überhöhenlichen Gedanken in den Kopf!“, lachte Arnt, die Handschuh anziehend.

„Aber Du als Arzt mußt doch gerade am besten wissen, wie viel Noth und Sorge und Kummer und Elend es in der Welt gibt!“

„Weiß ich auch, mein Kind; sieht Du, es geht im ganzen Jahr gleichmäßig fort, Unglück und Krampeht findet Du alle Tage und darum bin ich kein Freund der sentimentalen Weihnachtsgeschichten. Aber nun auch bei we!“

„Aber wenn nun auch bei uns etwas passirte?“ rief Frau Erna.

„Du, male den Teufel nicht an die Wand, lachte der Doktor. Und dann ging er.

Erna Arnt dachte noch einige Zeit über das Gespräch nach. Ihr war in der That noch nichts Besondere im Leben passirt, angehen natürlich von der Vermählung; sie war reich, Franz hatte eine bedeutende Praxis, zu entbehren hatten Beide nichts, sie gehörten zu den Wenigen, die da lagen konnten, sie seien zufrieden.

Aber wenn es nun einmal anders kommen sollte?

Dann nur nicht gerade zum Weihnachtsest! Das Dienstmädchen meldete da den Vater Reichardt. Frau Erna fuhr zusammen. Den hatte sie ja ganz vergessen.

Sie hatte lange nachgedenken darüber, welche Ueberzahlung und welche Freude sie ihrem Manne zum Christfeste bereiten sollte.

Das war kein leichtes Stück, für ihn zu wählen.

Streichen und ähnliche Dinge liebte er nicht, machte sich darüber nur bei jeder Gelegenheit lustig; ihn in dieser Beziehung zu bekehren, war unmöglich.

Er war auch kein Raucher, sein Freund von Schloßtröden und ähnlichen Kräften.

Was denn nun eigentlich?

Seine Bassilon waren wissenschaftliche Werke, aber davon verstand sie leider nicht das Geringste. Also was war zu wählen?

Da war sie denn darauf verfallen, sich zum Hilde malen zu lassen, und dann dem Gatten das Bild auf den Weihnachtstisch zu legen.

Nun der Vater!

Einen Porträtmaler, den die ganze Stadt kannte, konnte sie unmöglich wählen. In vier- undwanzig Stunden hätte ihr Mann Alles gekauft.

Da hatte sie sich eines jungen Künstlers Georg Reichardt erinnert, der ihrem Manne um ihr auf einem jetzt vorgelegt und als Talent empfohlen war. Der sollte das Bild anfertigen, er konnte es auch in Frau Erna's Wohnung anfertigen.

Georg Reichardt trat mit einer tiefen Verehrung in das Zimmer und wurde freundlich begrüßt. Bald mußte er auch die nöthigen Einzelheiten und erklärte sich bereit, das Bild noch bis zum Feste fertig zu schaffen.

Aber nun das Atelier.

Erna Arnt entfaun sich, daß zu ihrer Wohnung eine bisher unbenutzte Bodenkammer gehörte, die ein vorzügliches Licht besaß.

Zwar sehr komfortabel war es oben nicht, aber für die wenigen Stunden genügte der Raum vollkommen.

Der Maler erklärte sich sofort bereit, das Glas einer Verhüllung zu unterziehen, und als er die vier Stiegen wieder herabkam, besetzte er es als vortheilhaft.

Schon am folgenden Tage sollte der erforderliche Malerpart dorthin geschickt werden und sollten die Sitzungen beginnen.

Frau Erna beauftragte ihrem Dienstmädchen, sofort den Raum zu säubern, und als dies die erhaltene Frage mochte, ob etwa der junge Herr, der eben zum Besuch gekommen, dort oben stehen würde, erhielt Marie die scharfe Erwiderung, über diesen Besuch und über das Reimigen der Bodenkammer keinem Menschen ein Wort zu sagen, widrigenfalls sie zu Weihnachten nicht das geringste Geschenk erhalten würde.

Marie war total verblüht, aber die Frau Doktor war als sehr freigeigig bekannt, und darum schwebte sie, wenn auch unter sehr starkem Kopfschütteln.

„Die Madame, nein, die Madame, und der junge hübsche Mann, nein, was das betrifft und wer das versehen kunte —“

Erna war stolz, das Gelingen ihres Planes gesichert zu haben.

Aber da fiel ihr mit einem Male ein, daß sie einen recht, recht wichtigen Umstand total vergessen habe.

Sie allein mit dem jungen Maler? Sie hätte unmöglich!

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Großer Weihnachts-Musverkauf

mit bedeutender Preisermäßigung in allen Abtheilungen meines Geschäfts.

Adolf Schäfer,

Merseburg.

erlaubt sich, als nützliche Weihnachts-Geschenke zu empfehlen:

- Schlafdecken, Reisedecken,
- Bettdecken, Steppdecken,
- Bettbezüge, Betttücher,
- Badehandtücher, Badelaken,
- Ueberhandtücher, Tschäuler,
- Servirtischdecken, Theebrettdecken,
- Tischdecken, Sophadecken,
- Bettvorleger, Tischtücher,
- Servietten, Gedecke in Drell, Jacquard und Damast,
- Theegedecke, Gläser, Teller, Tassen,
- Messer, Silber-, Topf-, Lampen,
- Cylinder, Fenster-, Staub- und Wischtücher,
- Kleiderstoffe für Haus, Promenade, Gesellschafter, Ballkleider,
- Damen-Mantel und Jaquets für Erwachsene und Kinder.



Reise- u. Schlafdecken.

Merseburg. H. Agte.

Eduard Hofer

in Merseburg.

Hôtel zum Palmbaum.

Niederlage

der Wein-Großhandlung von Johannes Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und Winkel i/Rheingau.

Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebirgen und Flaschen zu den Originalpreisen.

ff. Rum.

Arac.

Cognac.

Orange-Punsch.

Burgunder-Punsch.

Arac-Punsch.

sowie div. Roth- u. Weissweine.

in 1/4 u. 1/2 Kisten zu folgenden Preisen empfiehlt

Th. Sieber.

ff. Preiselbeeren mit Zucker.

Pfeffergurken.

Senf Gurken.

sauere Gurken

empfiehlt billigst

F. G. Kundt,

Unteraltersburg.

Baum-Gebäck

von mürbem Teig, zum Genuß für Kinder besser,

als jedes andere Gebäck, à Pfund 80 Pfennig.

empfiehlt Robert Sejne, Schmalzstr. 14

Wenn werthig Kunden zur Nachricht, daß

stets nur feinste Waare an

frischen, fetten

Dresdener Gänsen und Enten,

ebenlo

Zhüringer Gänse und Enten,

Ungarische Boullarden,

Suppenhähne,

Zanben und Hähnchen,

sowie auf Bestellung

Puter u. Puterhennen (gem.)

halbe und viertel Gänse,

Gänseklein

und stets frisches Blut u. haben sind.

Auf Wunsch alles sauber gebüßt und ausge-

meißelt. — Bitte um rechtzeitig Bestellung

von Weihnachtsgänsen.

Marie Grunow, Sand 14.

Makulatur

ist wieder vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei.

Ernst Meyer, Spezial-Geschäft für Cigarren, Bahnhofsstrasse 1,

empfiehlt für den Weihnachtsfest sein reichhaltiges und sehr gut gepacktes

Cigarren-Lager

in allen Preislagen und Qualitäten.

Präsentkistchen

in nur ausgewählten Qualitäten und Packungen

tragen in reichhaltigem Sortiment ein und empfehlen solche einer geneigten Berücksichtigung

beachtend

Ernst Meyer.

Prima Gas- (Stuben-) Cok

aus besten Westfälischen Steinkohlen, grau- und haubtrai, höchster Heizkraft, für Kesseln und amerikanische Oefen billigstes Brennmaterial. Ab meinem Lager pro Hektoliter nur 90 Pf und frei Gelak pro Hektoliter nur 1 Mk.

Ed. Klauss, Merseburg

Original Singer Nähmaschine

infolge einfacher Construction, leichter Handhabung, größter Leistungsfähigkeit und unverwundlicher Dauer die beste Nähmaschine für Familie u. Gewerbe nur allein echt zu beziehen von G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Bestell-Einladung

auf die

Hallsche Zeitung (Courier)

für das 1. Vierteljahr 1892

Die Hallsche Zeitung ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Gebieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden und erhält alle Berliner Nachrichten aus schnellste. Die Hallsche Zeitung bringt ausführliche telephonische Berichts- und Kursergebnisse der Berliner Börse. Der Unterhaltungsteil weist die besten Mitarbeiter auf. Außerdem liefert die „Hallsche Zeitung“ Romane und Novellen in besonderer Beilage, ein reich illustriertes Sonntagsblatt, die Seiten der Königl. preussischen Klasi- u. Veterinär- u. Landwirtschaftliche Mittheilungen, redigirt von Dr. Rath u. Wendel, Gen.-Secr. des Landwirtschaftl. Centralvereins der Provinz Sachsen.

Ganz besonders möchten wir auf

unser reichhaltiges Feuilleton

aufmerksam machen.

Bestellungen auf die

„Hallsche Zeitung“

werden für Halle von der Expedition und den Austrägern zum Preise von 2,50 Mk. für Auwärts von allen Kauf-Postanstalten und den Landbriefträgern zum

Preise von nur 3 Mk. für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die Hallsche Zeitung liefert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauf-

fähigen Kreisen Inzeraten den besten Erfolg. Sämtliche Inzerate der

Hallschen Zeitung sind in dem „Sächsischen Inzeratenblatt“ kostlose Aufnahme.

Probenummern gehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestel-

lung ab bis zum 31. December die Hallsche Zeitung gegen Einzahlung der Abonne-

ments-Gütung gratis geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflich ein.

Die Expedition der Hallschen Zeitung.

Halle a. S., gr. Marktstr. 11.

Eine für jeden Landwirth

wirklich empfehlenswerthe Zeitschrift ist unstreitig die in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel (Haupt-Expedition) erscheinende Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft mit landwirtschaftlicher Handelszeitung und illustrierten Unterhaltungsblatt, da dieselbe in ihrem Inhalt ebenso reichhaltig, wie gediegen und trotzdem ungemein billig ist; sie kostet nur M. 4,80 pro Quartal. Unter den händigen Mitarbeitern haben wir neben einer großen Zahl hervorragender praktischer Landwirthe hervor tieheren Prof. Drechsler, Prof. Kirchner, Prof. Koenig, Prof. Kühn, Prof. Müller-Thurgau, Prof. Püg, Prof. Wagner, Dr. v. Bretfeld, Walter Lehnd, Director Dr. Brümmer, Dr. Droyen, Dr. Heller, Dr. Kranz, Director Fiedler, Hauptmann Reich, Dr. Wiersberg, Dr. Kittel, Director Klee, Dr. Vanghel, Meibelin, Kott-Hadrup, Ed. Hoff, Oberamtmann Seligmüller, Ch. Weigand, und lassen die in den Kreisen der Landwirtschaft hochgeachteten Namen jede weitere Empfehlung der Deutschen Allgemeinen Zeitung für Landwirtschaft um so überflüssig erscheinen. Im Postzeitungsverzeichnis ist dieselbe unter Nr. 1543 aufgeführt; sie kann aber auch direct von der Expedition in Frankfurt a. M., sowie durch die Buchhandlung von Paul Steffenhagen in Merseburg bezogen werden.

Probe-Abonnements auf Wunsch 6 Wochen gratis.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

1. Weihnachtstag:

Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr u. Abends 8 Uhr

Hauptvorstellung

im großen Saal.

2. u. 3. Weihnachtstag:

Nachmittags von 4 Uhr bis Abends 11 Uhr

im oberen Saale:

fründlich Vorstellung der

Congoneger-

Karawane,

bestehend aus 12 Personen.

Die Karawane führt u. a. auf: Osecht, Kriegs-

tan, Fremden; außerdem führt die Kara-

wane eine ethnographische Congo-Sammlung

von ca. 500 Nummern bei sich.

Preise der Plätze: Saalplatz 50 Pf., Gallerie

30 Pf. Kinder und Militär ohne Charge zahlen

auf allen Plätzen die Hälfte.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zum 2. Weihnachts-Freiertag lade von 1/4 4

Uhr an zur

Ballmusik

freundlich ein R. Zehler.

Schilöpschen.

Sonnabend, den 2. und Sonntag, den 3.

Weihnachtsfreiertag von Nachmittags ab

Ballmusik, dazu ladet freundlich ein A. Kiessler.

Knapendorf.

Am 2. Weihnachts-Freiertag, von Nachmittags

3 Uhr an: Tanzmusik, vier u. ladet

freundlich ein Fr. Fritzsche.

Corheltha h. Delik aK.

Sonntag, den 27. d. Mts., zum 3.

Feiertag, ladet zur Ballmusik erberst ein

A. Schmidt.

Einladung.

Be. als weiterer Constituirung eines

Consum-Vereins

für landwirthschaftliche

Bedarfsartikel

werden Sämtliche Mitglieder des Bauern-Vereins,

sowie Landwirthe, welche sich dafür interessieren

und die dem Vereine deshalb beitreten wollen, auf

Wittwoch den 30. Decbr. cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

in einer Versammlung

im „Livol“ zu Merseburg

eingeladen.

Tagesordnung.

1) Nechmalige Durchsicht des Statuts.

2) Be trauungsänderung und Unterzeichnung des

Statuts.

3) Wahl des Vorstandes.

4) Beschlußfassung über Lager und Lagerhalter.

Der Vorstand des Bauernvereins.

Die

Weihnachtsbescherung

für bedürftige Kinder des Neumarkts soll am 3.

Feiertage, Sonntag, den 27. Decbr.,

Abends 5 Uhr, im poprtalgarten stattfinden.

Die Mitglieder unseres kirchlichen Vereins und

Gesangsvereins, sowie die verehrten Gönner und

Wohlthäter, die uns bei diesem Liebeswerk mit

ihren Gaben unterstütz haben, werden zu diesem

Abend freundlichst eingeladen.

Gerechten Dank für die reichen Gaben, die uns

auch in diesem Jahre zugegangen sind.

Im Namen des Comitees:

Teuchert, Pfarrer.

Hallsches Stadttheater.

Donnerstag, 24. Decbr. Gefasloffen.

Leipziger Stadttheater.

Neues Theater. Donnerstag, 24. December.

Anfang 6 Uhr. Das Gefängnis. — Altes

Theater: Gefasloffen.

Schnelldruck und Verlag von H. Leubold, Merseburg, Altenburger Schulplatz 6.